

Gänsehaut-Atmosphäre bei historischem Final-Sieg

FUSSBALL Dietfurter und Neumarkter FCB-Anhänger waren in London ebenso dabei wie ein BVB-Fan: Sie erzählen von Tränen der Freude und Trauer – und miesem Essen.

VON THORSTEN DRENKARD

NEUMARKT/LONDON. Oh weh, oh weh, das klingt gar nicht gut. Günther Kienlein ist heißer. Die Worte aus der entzündeten Kehle des Vorsitzenden des „FC Bayern Fanclubs Neumarkt 78“ kommen krächzend und knarzend daher. Ein akustischer Ohrenschaus hört sich anders an. Aber was will man machen, wenn sich der Lieblingsverein die europäische Fußballkrone aufsetzt und man live im Stadion in London dabei ist...

Eben: Singen, schreien, jubeln. Ist doch klar.

Also sind an diesem Montagmorgen die schrägen Töne, die Kienleins Mund verlassen, egal. Darum geht es jetzt nicht. Der Inhalt der Wörter ist wichtig. Kienlein sagt Sätze wie: „Das war ein unvergessliches Erlebnis“. „Wembley war die Reise wert“. „Jetzt haben wir endlich das Ding“.

„Das Ding“ ist eben jener Henkel-Pott, den die beste europäische Fußballmannschaft jährlich von der UEFA verliehen bekommt. Nach zwei vergeblichen Versuchen 2010 und 2012 erhielt ihn am Samstag der FC Bayern München im Londoner Wembley Stadion überreicht – und Günther Kienlein und seine Neumarkter Fanclub-Kollegen waren live im Stadion dabei.

„Ich war schon in Madrid und Barcelona – aber das Wembley Stadion ist schon sehr beeindruckend“, sagt Kienlein, der im voll besetzten Fanbus die lange Reise von Neumarkt nach London mitgemacht hat.

Anreise wird zum Marathon

Auch Anton Bachhuber reiste mit seinem Dietfurter FCB-Fanclub „Red-White-China“ zum Spiel auf die Insel. Donnerstag ging es um 18 Uhr mit dem Bus los. Am Freitag wurde um fünf Uhr mit der Fähre von Calais nach Dover übergesetzt. Um 9.30 Uhr kamen die FCB-Anhänger schließlich in ihrem Hotel an. Eineinhalb Tage Anreise für ein ein- und einhalbstündiges Fußballspiel. Ist doch Ehrensache, wenn der Lieblingsverein im Champions-League-Endspiel in London steht...

Am Spieltag herrscht in London Top-Wetter, 17 Grad, Sonnenschein. Die Bühne für das Finale ist bereit. Bei Anton Bachhuber kribbelt es schon lange vor dem Anpfiff. Doch als die Dortmunder in den ersten 25 Minuten seinen FCB mit



Der Champions-League-Pokal, von den Bayern-Spielern und -Fans immer wieder als „das Ding“ bezeichnet, ist jetzt ein Bayer. Foto: Hase



Anton Bachhuber und Christian Mooßburger vom Dietfurter FCB-Fanclub „Red-White-China“ hatten im Londoner Wembley-Stadion gut lachen – und außerdem, was momentan kaum vorstellbar ist – auch noch schönes Sonnenwetter. Foto: ufb



Schon vor dem Anpfiff herrschte beim „FC Bayern Fanclub Neumarkt 78“ Jubelstimmung – sie sollte hinterher noch viel besser sein.



In den Live-Bildern im Fernsehen nur am Rand zu sehen: Auch beim Champions-League-Endspiel wurden bengalische Feuer gezündet. Fotos: privat

aggressivem Pressing wiederholt in die Bredouille bringen, „habe ich gedacht: Jetzt geht das schon wieder los“. Böse Erinnerungen an das verlorene „Finale Dahoam“ im Vorjahr kommen hoch.

Bachhubers Einschätzung: „Die haben Angst gehabt, das hat man von der Tribüne aus gesehen.“ Gerade Schweinsteiger und Ribéry hätten anfangs lethargisch, fast wie gelähmt gewirkt. Erst nach dem Moment, als der Franzose BVB-Angreifer Lewandowski mit dem Arm ins Gesicht ruderte („Da kann man die Rote Karte geben“), sei die Mannschaft aufgewacht und besser geworden.

Bis zum 1:0 habe er gezittert, dann sei er überzeugt gewesen: Seine Bayern holen jetzt endlich „das Ding“. Doch dann der Ausgleich durch Gündogan.

„Ich habe bloß an die Blamage gedacht, wenn wir wieder verlieren“, so Bachhuber, der mittlerweile eine „Riesenwut“ auf FCB-Angreifer Arjen Robben hatte. Schließlich vergeigte der Holländer während des Spiels mehrmals kläglich vor dem BVB-Tor.

Doch dann kam die Schlussminute. Dann kam der Sololauf des Niederländers. Dann fiel das Siegtor. 2:1. Jetzt nur noch kurze Zeit zittern. „Ich will nicht in die Verlängerung“, sagt Bachhuber in diesen Momenten zu sich. Schließlich der Abpfiff. „Und dann, boah! Jubel, Ekstase, ich kriege jetzt noch Gänsehaut, wenn ich daran denke“, sagt Bachhuber.

Auch Johannes Köstler aus Beilngries war Augenzeuge, als Arjen Robben in der letzten Minute den 2:1-Sieg

für die Bayern klarmachte. Doch der 28-Jährige jubelte in diesem Moment nicht. Er verstummte, war schockiert. Köstler ist seit Kindesbeinen Borussia-Anhänger. Als nach dem Schlusspfiff seine Schwarz-Gelben verloren hatten, „flossen bei uns im BVB-Fanblock die Tränen – auch bei mir“.

Stolz auf seine Borussia

Dennoch sei er nicht enttäuscht, der Stolz auf die Leistung seiner Borussia überwiege. „Wir waren nah dran, mit ein bisschen Glück, hätten wir gewinnen können.“ Abgesehen von der bitteren Niederlage und dem miesen Frühstück („Das ist halt in England einfach nicht gut“) sei die Reise nach London ein einmaliges Erlebnis und „einfach geil“ gewesen.

Jetzt wünscht sich Köstler, dessen Stimmbänder über das Wochenende auch massiv leiden mussten, nur noch eines: ein weiches Bett und viel Schlaf. Denn von Freitag bis Montag habe er lediglich drei Stunden wegdösen können. Aber was will man machen, wenn der Lieblingsverein im Champions-League-Endspiel steht...

Auch die Bayern-Fans Anton Bachhuber und Günther Kienlein sind nach diesem einmaligen Wochenende müde. Vor allem aber sind sie glücklich. Ihre Bayern haben endlich das langersehnte „Das Ding“! Da ist eine kratzende Kehle schnell vergessen.

Denn der Schmerz im Hals vergeht, die Erinnerung an jenen historischen Bayern-Sieg im Londoner Wembley Stadion bleibt.

Velburger Karatekas meistern die Prüfungen mit Bravour

SPORT Im Trainingslager des TV Velburg erhielten 14 Teilnehmer einen neuen Gürtel / Außerdem stand eine Kata-Meisterschaft der Jugendlichen an

VON WOLFGANG SCHÖN

VELBURG. Die Karateabteilung des Turnvereins Velburg hat zum dritten Mal ihr Trainings-Zeltlager am Naturbad in Altenvoldorf abgehalten.

Besonders im Interesse standen dabei die Gürtelprüfungen, für die seit mehreren Wochen fleißig trainiert wurde. Und dies mit Erfolg – konnte doch Trainer Thomas Klafuta, der selbst bereits den dritten Dan (dritter Schwarzgurt) besitzt, allen 14 Prüflingen den nächsthöheren Gürtelgrad

übergeben. Ihre erste Gürtelprüfung zum achten Kyu (Gelbgurt) bestand Paula Brüderlein, den siebten Kyu (Orange) erreichten Felix Fersch, Leon Sporer, Sabine Ulbig und Thomas Lutter. Den sechsten Kyu (Grün) bekamen Maximilian Brüderlein und Ludwig Kipfstuhl, die Prüfung zum fünften Kyu (Blau) legten Lucia Lutter, Philipp Koller und Simon Mederer erfolgreich ab. Lukas Klein und Cornelia Tischler dürfen ab sofort den Violetten Gurt (vierter Kyu) tragen, und Sabrina Dittrich und Laura Brillerty machten

erfolgreich die Prüfung zum dritten Kyu (erster Braungurt).

Ein weiterer Höhepunkt war die vereinsinterne Kata-Meisterschaft für die Kinder und Jugendlichen. Eine Kata ist ein festgelegter Bewegungsablauf mit verschiedenen Techniken, bei dem man gegen mehrere imaginäre Gegner kämpft. Umso höher der Gürtelgrad ist, umso mehr Katas müssen die Karatekas beherrschen und umso präziser und mit mehr Kraft müssen die Techniken ausgeführt werden.

Überraschungssieger wurde Enrico

Regner, der noch nicht sehr lange beim Verein ist und noch den Weißen Gürtel trägt, aber durch eine sehr gute Ausführung punktete. Den zweiten Platz belegte Maximilian Brüderlein und Dritter wurde Lukas Klein.

Es erfordert auch einiges an Mut, allein vor den Kampfrichtern, Eltern und Geschwistern zu stehen und die Kata möglichst gut vorzuführen.

→ Weitere Bilder und Infos zum Training der TV-Karateabteilung unter: www.tv-velburg.de im Reiter „Karate“.



Enrico Regger, Maximilian Brüderlein und Lukas Klein waren die Besten bei der Kata-Meisterschaft. Foto: Schön